

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neir-gelapante Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 31.

Sonnabend, den 14. März 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Neu- bezw. Ersatzwahl von 7 Gemeinde-verordneten findet am

Mittwoch, den 25. März cr.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring statt. Die 3. Klasse wählt zuerst.

Es hat zu wählen: die 3. Klasse 2 Gemeinde-Verordnete, darunter einen Angehörigen (Hausbesitzer); die 2. Klasse 3 und die 1. Klasse 2 Gemeindeverordnete.

Es scheiden aus:

in der 3. Klasse: Herr Obermaler Bernide,

in der 2. Klasse: Herr Zimmermeister W. Kunze,

außerdem Ersatzwahl für den von hier ver-

zogenen Betriebsinspektor Drn. Klingner,

in der 1. Klasse: Herr Brauereibesitzer Kaufmann,

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Verteilung der Pachtgelder und sonstigen Einnahmen aus der Jagdubung der Jagd-bezirke I und II Annaburg nach Abzug der der Genossen-schaft zur Last fallenden Ausgaben für das Pachtjahr

1. Juni 1907 bis 31. Mai 1908 liegt

vom 14. bis einschließlich 27. März cr.

im Bureau des Steuererebesizers während den Dienststunden zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Gegen diesen Verteilungsplan kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach der Auslegung bei dem unter-zeichneten Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Jagd-Vorsteher. Reizenstein.

Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Raddruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

War sie denn wirklich so unansehnlich, wie Helene immer behauptete? Sie streckte die stierliche Figur, um etwas größer zu erscheinen. Allerdings mußte sich Lori mit leitem Seuzjer gestehen, daß sie den Vergleich mit Helene nicht aushalten konnte, aber häßlich, — nein, häßlich war sie gewiß nicht. Freilich, klein war sie, aber hatte „Er“ nicht gesagt, daß ihre Augen schön wären? Lori wurde bei diesem Gedanken rot bis an die Stirnhaare.

Warum legte sie mit einernmal so großen Wert darauf, schön zu sein? Bisher hatte sie ihrem Neuheren kaum die kleinste Beachtung geschenkt, und nun?

Die junge Dame wollte sich auf diese Frage keine Antwort geben, aber von diesem Tage war sie eitel geworden, wirklich — eitel. — —

2. Kapitel.

„Es ist ungläublich, Onkel, eifersüchtige Helene einige Tage später, indem sie Loris Vater heftige Vorwürfe machte, „wie kannst du es nur gestatten, daß deine Tochter Tag für Tag in den Wald läuft, und jedesmal länger ausbleibt, und zumal in so früher Morgenfrühe. Ich finde das höchst unpassend.“

Herr Bernack faltete die Hände auf seinem runden Bäuchlein und drehte die Daumen um

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- vertretung

am Montag den 16. März, abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Gemeinde-Haushalts-Etats pro 1908/09.
2. Herbeiführung eines Beschlusses behufs Aufnahme eines Kapitals zur Erbauung einer Gasanstalt.
3. Festsetzung der Fluchtlinie der Gärtnerstraße zwischen dem Krug'schen Grundstück und dem Gasthof zur Eisenbahn und Erteilung einer Bau-erlaubnis an den Arbeiter Junide.
4. Unterbringung einer Fran in ein Sieden- oder Krankenhaus.

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Infolge einer Mitteilung des Königl. Kataster-amtes Zorgan hat eine Neuaufnahme sämtlicher Veränderungen im Bestande der Gebäude — Abbruch, Neubau, Veränderung in der Bestimmung der Gebäude usw. — stattzufinden.

Hierzu wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß nach § 16 des Gebäudeverordnungs vom 21. Mai 1861 die Eigentümer oder Nutznieher der Gebäude ver-pflichtet sind, sämtliche Veränderungen im Bestande der Gebäude anzumelden und zwar binnen 3 Mona-ten nach Ablauf des Rechnungsjahres, in dem die Ver-änderung eingetreten ist. Für alle diejenigen nachbringen- den baulichen Veränderungen und Neubauten z. B., welche vor dem 1. April 1908 bemutbart geworden sind, läuft die Anmeldefrist bis zum 30. Juni 1908.

Wer die Anmeldung unterläßt, verfällt, wenn dadurch Steuer vorenthalten ist, in ein dem dop-pelten Betrage der vorenthaltenen Steuer gleich-

einander. Er liebt die Ruhe und den Frieden im Hause über alles, und meinte begütigend in seiner ruhigen Weise „Laß du das Müdel mir unbesorgt gehen; wenn es Lori Freude macht, ich habe nichts dagegen.“

Lori ballte die kleinen Hände. Helene sollte es nur versuchen, ihr das Vergnügen zu rauben, das wahrlich harmlos genug war. Sie wollte sich schon tapfer wehren, denn mit unwiderstehlicher, übermächtiger Gewalt zog es sie hinaus zu dem stillen Plätschen, wo ihr allmählich ein süßes, woin-riges Glück aufzubringen begann, das ihr ganzes Sein und Wesen beherrschte, und alle ihre Gedanken in Anspruch nahm. — Nach und nach hatte es be-gonnen, doch niemand ahnte etwas davon.

Ohne alle Verabredung hatten sich nämlich die beiden Jugendgepielen täglich an dem Orte getroffen, wo sie einander zum erstenmal nach langen Jahren begegnet waren. Loras hatte sich niemals wieder einmischen lassen, nach dem jungen Manne zu schnappen, im Gegenteil, die anfängliche Feindschaft hatte sich bald genug in innige Freundschaft verwandelt; der Hund zeigte jetzt eine offen-sündige Zuneigung zu dem täglichen Begleiter seiner jungen Gebieterin.

Eines Tages fand sich Lori wieder an dem Lieblingsplätzchen ein, aber sie hatte sich gegen ihre Gewohnheit etwas verpäet. Zu ihrem Erstaunen jedoch war der Platz, wo Johannes gewöhnlich schon ihrer wartete, noch leer, nichts zu sehen weit und breit.

kommende Geldbuße, in den übrigen Fällen in eine Geldbuße von 1—15 Mk.

Vorliegendes wird hierdurch mit der Aufforderung veröffentlicht, alle baulichen Veränderungen vorbeschriebener Art tunlichst bald dem Unterzeichneten anzumelden, damit Zwischverhandlungen gegen das Gebäudesteuerrecht und hieraus resultierende Bestrafungen vermieden werden.

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des Beurlaubtenlandes, insbesondere diejenigen der Landwehr 2. Aufgebots, welche zu Kontroll-Ver-sammlungen zwar nicht herangezogen werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet sind, jeden Aufenthaltswechsel der zu-häufigen Kontrollstelle — Sammelbezirk Zorgan — zu-melden, werden hiermit darauf hingewiesen, daß die Ausgäbe der Kriegsbeordnungen und Papiertagen für das neue Mobil-machungsjahr in den Tagen vom 25. bis 31. März durch die Orts- pp. Behörden erfolgen wird.

Es werden daher diejenigen Mannschaften, welche einen bewirten Orts- oder Wohnungswechsel noch nicht gemeldet haben, hiermit aufgefordert, diese Meldung ungefümt nachzu-senden, da anderenfalls Bestrafung eintreten wird.

2. Diejenigen Mannschaften, welche in den oben genannten Tagen nicht zu Hause sein können, haben eine zuverlässige andere Person des Haushandes mit der Empfangnahme der neuen und Abgabe der veralteten Kriegsbeordnung oder Papi-er tag zu beauftragen.

3. Die Kriegsbeordnung und Papiertagen sind in dem im Papi-befehlenden Taschenmappe unterzubringen.

Bei den Kontrollversammlungen werden die Pässe revidiert und etwaige Nichtbefolgungen dieses Befehls bestraft werden.

4. Jeder Mann des Beurlaubtenlandes, welcher bis zum 1. April keine neue Kriegsbeordnung oder Papiertage erhalten sollte, hat hiervon sofort dem Sammelbezirk Zorgan mündlich oder schriftlich unter Einbringung seines Militärpasses Meldung zu erstatten.

Zorgan, den 1. März 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.

Vorliegendes wird hiermit den betr. Mannschaften zur Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Der Morgenwind fuhr tollend durch die Kronen der Bäume, ein geheimnisvolles Flüstern zog durch den Wald.

Lori fühlte ein schmerzliches Wehen in ihrem Innern. Sollte Johannes nun nicht mehr kommen? War es doch einzig und allein Zufall gewesen, der sie hier zusammengeführt?

„Ob er mich liebt?“ fragte sie sich wohl hundert-mal. Sie meinte die Antwort in seinen Augen bereits gelesen zu haben, und doch erschien wieder Zweifel ihre Seele. Sie dachte über alles nach, was sie hier miteinander gesprochen; freilich, von Liebe war niemals die Rede gewesen, aber — warum sonst kam Johannes täglich herüber, wenn nicht in der Absicht, ein Stündchen mit ihr zu verplaudern. Darunter nicht Helene neulich behauptet, der junge Mann sei in sie verliebt? Ah, das, das bildete die sich wohl nur ein, aber — konnte die Einbildung nicht ebenfougt auf ihrer Seite sein?“

Wählig unterbrach Lori ihren Gedankengang. Loras hob den Kopf, als witterte er jemand in der Nähe, horch. — Schritte — richtig, dort kam der Erwartete und winkte ihr schon von weitem mit der Hand einen Gruß zu, indes der Hund mit mächtigen Sprüngen dem Ankommenden ent-gegen eilte.

Ueber Loris Wangen huschte das helle Rot der Freude und entzückt betrachtete Johannes das schöne Mädchen, auf dessen Gesicht deutlich zu lesen war, was es empfand. Sein Herz pochte heftig, er fühlte sich innig zu der einfügtigen Jugendgepielen hingezogen. Er drückte warm ihre Hand und be-

Politische Rundschau.

Der Staatsminister Dr. Nothe erklärte im weimarischen Landtage Verbote für Beamte und Lehrer, in Konsumvereinen zu laufen oder einem Verein als Mitglied anzugehören, als mit seinen persönlichen Anschauungen sowie denen der Regierung und Beamtenchaft unvereinbar.

Der gemeinliche Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha beschloß wegen des Mangels an genügenden Mitteln die Regierungsvorlage betr. die Aufbesserung der Beamtengehälter für den neuen Landtag zurückzustellen und einstuft eine Teuerungszulage von 100 Mk. zu bewilligen.

Mit dem 1. April d. Js. wird in Württemberg das Briefporto für den Orts- und Nachbarortsverkehr erhöht.

v. Seldorf. Das Mitglied des Herrenhauses v. Seldorf-Beck ist auf Schloß Becka bei Neumark, Bezirk Halle, gestorben. Herr v. Seldorf, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, wurde im Jahre 1890 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Von 1871 bis 1874 und 1877 bis 1893 war er Mitglied des Reichstages und spielte als Führer der konservativen Partei bis zum Jahre 1892 eine hervorragende Rolle.

Die Wahlrechtsfrage in Sachsen. Die zweite Kammer beriet am Dienstag über die Interpellation der freisinnigen Abgeordneten Baer und Noth, die Verhandlungen der Wahlrechtsdeputation öffentlich stattfinden zu lassen. Präsident Dr. Mehnert erklärte, daß das Direktorium beschloffen habe, nicht zu gestatten, über das, was in der Wahlrechtsdeputation verhandelt worden ist, hier im Plenum bei Beratung des vorliegenden Antrages zu sprechen. Abgeordneter Baer will seinen Antrag begründen, wird aber gleich nach den ersten Worten vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung gerufen, weil er sagte, er habe sich schon in der Deputation gegen die Geheimhaltung der Verhandlungen ausgesprochen. Abgeordneter Baer sagte, daß es eines Kulturstaates unwürdig sei, wenn die Verhandlungen über das wichtigste Recht des Volkes vor verschlossenen Türen geführt würden. Als Vertreter eines kulturvolles fordere er energisch volle Öffentlichkeit der Verhandlungen. (Lebhafte Beifall, Bravorufe auf den Tribünen und großer Lärm im ganzen Hause.) Der Präsident unterbricht die Sitzung und läßt die Tribünen räumen. Die Abgeordneten Günther und Goldstein rufen erregt „Grotzartig!“ und erhalten beide wegen dieser Kräfte an der Geschäftsführung des Präsidenten einen Ordnungsruuf. Nachdem sich die Tribünen geleert hatten, bemerkte Abgeordneter Günther, er sei mit der Geschäftsführung des Präsidenten nicht einverstanden. Abgeordneter Goldstein (Sozialdemokrat) erklärte, es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Verhandlungen in der Wahlrechtsdeputation immer noch geheim gehalten würden, während in den verschiedenen Tageszeitungen Berichte aus den Verhandlungen durchsickerten.

Südwestafrika. Aus Deutsch Südwestafrica wird amtlich gemeldet: Am 3. März wurde eine deutsche Patrouille, die aus einem Sergeanten, drei Reitern und zwei Eingeborenen bestand, bei Kubub (zwischen Koes und Gazie am Westrand der Kalahari) von etwa 25 Hottentotten erschossen. Der nach Norden abziehende Begner wurde durch Oberleutnant Müller mit 26 Reitern verfolgt. Auch in diesem Falle dürfte es sich wie bei früheren Ueberfällen in jener Gegend um Leute Simon Coppers handeln. Die kleinen Karrasberge wurden von

einer Kompanie abgejagt, nachdem dort in letzter Zeit eine Hottentottenbande verschiedene Viehdiebstähle verübt hatte. Einer Patrouille gelang es, der Bande sämtliches gefohlene Vieh und das Eingeborenengerät abzunehmen. Von dem Kommando der Schutztruppe wurden die erforderlichen weiteren Maßnahmen zur Unschädlichmachung der erwähnten Banden in die Wege geleitet.

Holland. Am Montag ist König Wilhelm 2. von Württemberg in Haag eingetroffen, wo er als Gast der Königin-Mutter einige Tage im Schloße verweilen wird. Die Tochter des Königs aus erster Ehe, Pauline, vermählt mit dem Fürsten zu Wied, ist bekanntlich eine Cousine der Königin Wilhelmine. Dieser Besuch des Schwiegervaters des Fürsten zu Wied steht nach dem „Berl. Tagbl.“ im Zusammenhang mit der Thronfolgefrage.

Spanien. Die seit langer Zeit angekündigte Reise des Königs Alfons in das Aufstanzgebiet in der Umgebung von Barcelona hat nunmehr doch stattgefunden. In der Begleitung des Königs befanden sich 3000 Mann Gendarmen, Schutzleute und Detektivs. Der König fuhr im offenen Wagen durch die Straßen. Die Fahrt verlief angeblich ohne Zwischenfall.

Amerika. Nach einer Meldung aus Washington ist im dortigen Senat ein Gesetz gegen die Fälschung gefordert worden. Es ist festgestellt, daß in den Ver. Staaten jährlich 10 000 Kinder durch die Fälscherei ihr Leben einbüßen, während eine Viertelmillion dauerndem Sechstum verfällt. Präsident Roosevelt hat einen solchen Schutzgesetz seine volle Unterstützung zugesagt.

Bei der amtlichen Untersuchung betreffend Mißstände in der Marine der Ver. Staaten stellte Admiral Goodrich fest, daß die Panzergürtel zu niedrig und die offenen Geschütze gefährlich sind. Er bezeichnete die abfällige Kritik mehrerer Schriftsteller als richtig. Er habe selbst wiederholt, aber erfolglos den Marinestab auf diese Mängel aufmerksam gemacht.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag gelangten die von den Freisinnigen und den Nationalliberalen, den Konservativen und dem Zentrum eingebrachten Interpellationen über die Beamtenbesoldungsgesetze zur Beratung. Die konservative Interpellation begründete Abg. Freiherr von Richthofen, der es für eine Ehrenpflicht des Reiches erklärte, noch im Jahre 1908 den Beamten die verprochenen Zulagen zu gewähren. Für die Nationalliberalen begründete Abg. Graf Oriola die Interpellation. Der Redner polemisierte gegen das Zentrum, da es zwar für die Beamten eine Aufbesserung verlange, aber sich jeder Mitwirkung an der Schaffung der zur Deckung notwendigen Steuern enthalte. Für die drei freisinnigen Parteien begründete die Interpellation der Abg. Schrader (fr. Vag.), der die Verantwortung für den gegenwärtigen Notstand der Beamten dem Zolltarif und der durch ihn verursachten Steigerung aller Preise zuschreibt. Dann machte er dem Reichstag auf die große Verantwortung aufmerksam, die er für das Schicksal der einzelstaatlichen Beamten trage. Es sei seine Pflicht, die Beamtenbesoldungsgesetze noch in diesem Tagungsabschnitt zu verabschieden, auch wenn den Sommer hindurch getagt werden müßte. Reichssekretär Sydow führt im Namen der verbundenen Regierungen aus: So ernstlich die verbundenen Regierungen gewillt sind, die berechtigten Wünsche der Beamten zu erfüllen, so sind sie doch nicht in der

Lage, so schwere Opfer für das Reich ohne Deckung zu übernehmen. Die ungedeckten Materialaufträge sind bereits jetzt so hoch, daß die einzelnen Bundesstaaten an der Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben gehindert werden. Um so weniger können wir jetzt uns zu neuen großen Ausgaben für das Reich verpflichten und deshalb muß die Erhöhung der Beamtengehälter bis zur allgemeinen Finanzreform im Herbst vertagt werden. Redner faßt sämtlicher Parteien sprachen ihr Bedauern über die Verschleppung der Besoldungsvorlage aus. Namens der Freisinnigen bedauerte Abg. Wiener das Hinusschieben der Reform. Nächste Sitzung Mittwoch.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag zunächst in erster Beratung über den Gehaltentwurf betr. den Bau des maritimen Schiffahrtskanals. Minister Breitenbach leitete die Besprechung mit einer kurzen Empfehlung der Vorlage ein, die auf allen Seiten freudig aufgenommen wurde. Bei der Beratung über den Etat der Verwaltung der direkten Steuern wiesen die Abg. Kirch (fr. Vag.), Hüfing (fr. Vag.) und Volk-Ritt (fr. Vag.) darauf hin, daß der Mehretrag der Einkommensteuer im letzten Jahre zum großen Teile auf die stärkere Heranziehung der Arbeiter zu den Steuern zurückzuführen sei. Abg. Hüfing hob noch besonders hervor, daß die Deklarationspflicht der Arbeitgeber in bezug auf die Einkommenverhältnisse ihrer Angestellten eine große Ungerechtigkeit gegen die minderbemittelten Klassen sei. Eine Reform des Einkommensteuergesetzes sei notwendig, sie müsse aber mit einer Reform des Kommunalabgabengesetzes verbunden sein. Auf mehrere Anregungen aus dem Hause erklärte Minister v. Rheinbaben, daß er den Gedanken an Erweiterung des Reiches, mit Rücksicht auf die Kinderzahl Abzüge von der Steuer zu machen, näher zu treten geneigt sei. Die weiteren Debatten boten nichts Bemerkenswertes. Am Mittwoch stehen zunächst die Interpellationen wegen der Besoldungsvorlage auf der Tagesordnung. Dann soll die Etatsberatung fortgesetzt werden.

Locales und Provinzielles.

OC. März 1908. Mit seiner letzten Kraft kämpft der Winter gegen den Frühling an. Vergeblich allerdings, aber recht unangenehm empfinden wir Menschen die Launen des nun bald überwundenen Herrschers und besonders der Landmann ist davon wenig erbaut, wenn im März noch Schnee und Kälte ihr Weien treiben. Märzenknecht tut den Saaten weh! so heißt es in einer alten Bauernregel, und in der Tat kann der Schnee in jetziger Zeit bei längerem Liegenbleiben der jungen sprossenden Saat empfindlichen Schaden zufügen. Gar zu arg kann es aber nicht mehr werden. Frühlingssanft steht nahe bevor und die letzten Reste von Schnee und Eis müssen nun endlich verschwinden, um grünen Gärten und Wiesen und dem Knospen und Blüten in Wald und Gän die Oberhand zu lassen.

OC. Reminiscere heißt der morgige Sonntag, von dem die Weidmannsregel sagt, daß der Jäger an ihm sein Gewehr ruhen und nach Schneepfen suchen gehen soll. Wenn die Frühlingstags- und Nachtgleiche nahe und die ersten Stiere und Ämeln ihre Liebhaber studieren, dann ist auch die Zeit des Schneepenzuges herbeigekommen, in der nimmlich der Nimrod nach längerer Pause die Spitze wieder auf die Schulter nehmen und in Begleitung

gann in heiterem Tone zu scherzen und zu erzählen von manchem tollen Streich, den er im Uebermut ausgeführt, und Loris anfängliche Befangenheit wich bald vor seiner heiteren Laune; sie kimmte hell in sein Lachen ein. Die Welt verlor den Beiden mehr und mehr, sie lebten in einem Zauberbann, der sie umfingern hielt.

Heiß und leidenschaftlich stieg der Wunsch in Johannes auf, das Mädchen zu erlangen um jeden Preis. Wohl durfte er sich nicht verhehlen, daß es einen schweren Kampf kosten würde, bis er das ersehnte Ziel erreicht hatte, da er den unbefangenen Sinn seines Vaters gut genug kannte, um zu wissen, daß an ein Entgegenkommen seinerseits nicht zu denken war.

Unwillkürlich entlos ein schwerer Seufzer seiner Brust. Lori blidte fragend zu ihm auf.

Was ist Ihnen, Herr Lindemann? Warum sing Sie mit einemmal so still gemorgen? Haben Sie etwa geheime Sorgen?

Ja, — ich, — ich bin — verliebt, — rasend verliebt, und das bringt immer Sorgen mit sich.

Verliebt? — Kammete Lori mit bleichen Lippen. Sie dachte an Helene, ihre Hand fuhr nach dem Herzen, das sich im Schmerz zusammenzog.

Er bemerkte mit heimlichen Entzünden den Zug bitterer Enttäuschung, der, ihr selbst wohl am wenigsten bemerkt, um den kleinen Mund lagerte, und mußte nun, daß Lori ihn ebenso liebte, wie er sie.

„So werden Sie wohl von nun an nicht mehr

hierherkommen?“ fragte das Mädchen mit bebenden Lippen.

„D, noch oft, vorausgesetzt, daß mein Bräutigam es mir gestattet.“ lachte Johannes.

Wenn Sie erst verlobt sind, werden Sie kaum noch Zeit für etwas anderes haben.“

„Warum nicht?“ Er weidete sich an den Anblick des holden Geschöpfes, das kaum imstande war, sich zu beherrschen.

„Und darf man fragen, wer die Erlovere ist?“ fragte Lori, um deren Mund es selbst nach suchte.

„Ja, erwidert du es denn noch immer nicht?“ — Wer anders könnte es wohl sein, als — du, — du, die ich liebe, so heiß und innig, daß ich an nichts anderes zu denken vermag, als an dich, jubelte der Glücklich, unfähig, das Wort noch länger zurückzudrängen. „Was fragst du denn?“ die du das Licht meines Lebens geworden bist?“

Er hatte den Arm um das fest erhaltene Mädchen geschlungen und es an sich gepreßt in überquellender Lust und den frischen Mund geküßt, wieder — immer wieder.

Er hielt das bebende Mädchen im Arm und Lori schmiegte sich an den Geliebten und mußte nicht, wie ihr geschah.

Zu jäh war der Wechsel gemessen. Unfähig, ein Wort zu sprechen, lehnte sie das blonde, locken- umwallte Köpfchen an seine Brust und überließ sich willenlos dem Zauber dieser Stunde.

„S ist ja Maienzeit!“ jubelten die Vögel und lugten mit neugierigen Augen aus ihrem grünen Nest nach dem jungen glückseligen Paare drinnen

und häupten von Ast zu Ast, als wollten sie es den Kameraden verkünden, daß zwei Menschen soeben den Bund fürs Leben geschlossen hatten.

„S ist ja Maienzeit!“ dufteten die Blumen und nickten im lauen Wind mit den zierlichen Köpfchen, als verkündeten auch sie etwas von dem zärtlichen Glück der Liebenden.

„D Maienzeit, o Liebesträume, was ist so süß wie du?“

Wie lange die Beiden in zärtlicher Umschlingung gestanden, sie mußten es nicht, und als sie sich endlich trennten, geschah es mit dem Versprechen, so oft als möglich hier zusammenzukommen.

Als Lori mit aufstehenden Wangen nach Hause kam, und der Vater sie fragte: „Nun, mein Tochterchen, du bist ja heute umgewöhnllich lange ausgeblieben. Du wollest doch Mailänderchen pflücken hast du keine gefunden?“ — da hätte nicht viel gefehlt, und sie wäre dem gütigen Vater um den Hals gefallen und hätte ihm ihr ganzes, großes, überströmendes Glück begeteilt. Aber das wollte genau und sorgfältig überlegt werden, wie es am besten ansutellen war, und sie beschloß, erst mit Johannes darüber zu beraten. Berührt mußten die beiden Alten werden, das stand fest. Aber wie sollte man das zu Stande bringen?

Das war die einzige Sorge, die das Glück der Liebenden löste. Pläne wurden gemacht und wieder verworfen, doch Lori hoffte zuversichtlich, daß es ihr gelingen würde, eine befriedigende Lösung herbeizuführen.

(Fortsetzung folgt.)

seines treuen Hühnerhundes auf den Anstand gehen kann, um in der Morgen- oder Abenddämmerung die von den Feinschmeckern so begehrten Längsbratlinge zu erlegen, denn „Dunst, da kommen sie!“ Zum Schmeckenfrisch wie auch zu der bald darauf beginnenden Birghahndals drum allen Gerührten Weidmannsheil!

Oc. S. antl Gertrud. Der 17. März ist für den Gärtner und Landmann ein wichtiger Tag, da er die Arbeiten in Feld und Garten einleitet und durch sein Verhalten das Wetter der nächsten Frühlingswochen bestimmen soll. „Ist Gertrude sonnig, wirds dem Gärtner munnig“, sagt die alte Bauernregel. Die hl. Gertrud, der dieser Tag geweiht ist, war die Tochter des fränkischen Majordomus Pipin von Landen und seiner Gemahlin Itta. Sie war von großer Frömmigkeit und starb am 17. März 659 als Weiblichin des von ihrer Mutter gegründeten im Mittelalter sehr berühmten Nonnenklosters zu Nivelles in Belgien. In früheren Zeiten galt sie als Schutzpatronin der Heidenen.

Jessen. (Elektrizitätswerk.) Bezüglich eines hier zu errichtenden elektrischen Beleuchtungsverkes haben Magistrat und Stadtverordneten beschlossen, für die erforderlichen Vorarbeiten eine Pauschalsumme von 1200 Mark zu bewilligen.

Torgau, 9. März. Einem unangebrachten aber oft gemachten Scherz fiel am 6. März der Albederer-Geheißte Paul Senkel aus Bennwitz bei Torgau zum Opfer. Auf dem Lohpiger Faschnachtsballe stellte ihm ein Freund beim Tanzen ein Bein vor. Der Bedauernswerte stürzte hin und zog sich beim Fall eine Darmverwundung zu, die er selbst konstatierte. Trotzdem der Schwererlegte sofort nach dem Torgauer Krankenhaus geschafft wurde, verstarb er unter schweren Schmerzen. Er ist 52 Jahre alt, 29 Jahre als Gefährte in der Torgauer Albederer-Geheißte tätig und war bei seinen Dienstjahren sehr beliebt. Er hinterläßt Frau und unverfögte Kinder. Dieser Fall sollte zur Vorsicht mahnen.

Sad Schmiedeburg. (Kantowahl.) Von drei zur engeren Wahl berufenen Lebrern hatte sich nur Herr Lehrer Beer aus Schweinitz der Lehrproben in der Kirche unterzogen und wurde danach sofort vom Kirchen- und Schulpatron einstimmig als Kantor und Lehrer gewählt.

Desau. (Erblicher Unglücksfall.) Gestern vormittag ereignete sich in dem Fabrikwesen der Desauer Zuckerraffinerie ein tiefbedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 26 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Kühne geriet, wie es heißt, in einen **unvorsichtigen** zwischen die Scheibe und den Nieren des stöhlenerators, wodurch der Betrieb zum Stillstand kam. Als man den Verstorbenen aus seiner Lage befreite, war er bereits tot.

Fernburg, 11. März. Revolverattentat auf einen Schuhmann. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde heute der Döpfer Koppkau aus Wiersleben, der auf den Schuhmann Schild in Güssen ein Revolverattentat verübt hatte. Der Schuß ging glücklicherweise fehl.

Magdeburg. (Selbstmord eines Soldaten.) Der Wache eines Leutnants vom hiesigen Feldartillerieregiment hat sich am Sonnabend vormittag in dem Stall der Artilleriefabrik in der Friedrichstadt das Leben genommen, indem er sich die Klinge eines Messers bis an das Heft in die Brust bohrte.

Magdeburg. (Schülerelbstmord.) Vorgesertenerhängte sich ein Lertianer des hiesigen Domgymnasiums. Sein letztes lateinisches Extempore war

mit ungenügend jensiert worden, und er fürchtete deshalb, nicht dierzeit zu werden.

Weissenfels, 5. März. Vor einigen Tagen erhielt eine reiche Dame in Strazburg einen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, 2000 Mark unter einer Nummer postlagernd nach Corbetta zu schicken; wenn sie das nicht tue, würde ihr eine Bombe ins Haus geschleudert. Die Dame übergab den Brief der Staatsanwaltschaft. Einige Tage darauf wurde von Merseburg aus in Corbetta telefonisch angefragt, ob dort ein Brief unter jener Nummer daliege. Man ließ sich die Beschreibung des Mannes geben, und einige Stunden darauf stieg ein Mann aus dem Zuge, der auf die Beschreibung paßte. Er ging zwei Stunden vor dem Postamt auf und ab; dann verschwand er. Bald darauf trat ein junger Mensch ins Postamt und forderte den betreffenden Brief. Man fragte ihn, ob der Brief für ihn wäre. Er versicherte es. Der Mann stände draußen. Drei Beamte der Post zogen nun die Uniform aus und gingen nach der Maschlinie, wo der Mann stand. Der Fremde wurde verhaftet und dem Weissenfeller Gericht übergeben.

Camburg. (Der Stiefvater.) Wegen Mißhandlung seines Stiefkindes hatte sich ein Windmühlensbesitzer aus Teltow vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Es wurde festgestellt, daß der gefühllose Mensch das vierjährige Kind, das die Frau mit in die Ehe gebracht hat, in einer barbarischen Weise mißhandelt hat. Er hat ihm u. a. einen Arm zerhackt, der dann schief gewachsen ist, ihm durch Verletzungen der Oberlippe das Gesicht entstellt, außerdem wies der Körper noch 17 Narben auf, die ahnen lassen, wie das arme Weibchen hat leiden müssen. Das Schöffengericht verwies die Sache an die Strafkammer in Rudolstadt.

Zeitz. (Ertrunken.) Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Elsterbrücke der Altenburger Bahn. Mehrere Knaben vergnügten sich dort auf den Weiden. Einer von ihnen, der 12jährige einzige Sohn des Fabrikchmides B. Schulte in der Weitzgerstraße, ist beim Absplüßen von Weidenfäden in das dort tiefe Wasser gefallen und hat leider seinen Tod gefunden. Als die Eltern abends nach dem Verbleibe ihres Sohnes forschten, bekamen sie erst Kenntnis von dem schrecklichen Vorfalle. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Hennigsdorf. Ein nettes Schildbürgerstückchen wird jetzt hier viel belacht. Vor vielen Jahren hatte ein Windstich den Turm der Mollerkirche umgestürzt. Im vergangenen Jahr hat man die Kirche mit zwei neuen Türmen versehen, als aber jetzt die Glocken heraufgebracht werden sollten, hat sich herausgestellt, daß man vergessen hatte, eine Öffnung zu lassen, wo die Glocken hindurchgebracht werden könnten. Wohl oder übel mußte man sich dazu verstehen, eine Öffnung zu schlagen, damit die Glocken ihrem Bestimmungsort zugeführt werden können.

Apolda, 11. März. Eine fürchtbare Ueber- raschung. Als heute früh die 60-jährige Witwe Zippel hier erwachte, bemerkte sie, daß ihre einzige, kurz vor der Verheiratung stehende Tochter Emma nicht zu Hause war. Wie sich herausstellte, hatte das Mädchen gestern abend mit ihrem Bräutigam eine Ausflührung der „Austigen Witwe“ besucht, war dort von einem Schlaganfall betroffen worden und in den Armen ihres Bräutigams gestorben. Ihre Leiche war sofort nach dem Leichenhause geschafft worden.

Jena, 11. März. Das Gebiß verschluckt. Heute früh verschluckte die 23jährige Tochter des Bäckers Laefer aus Almda, im Gefäß, eine Zahrschleim- sülpe zu sich zu nehmen, ihr fünfteltes Gebiß. Sie mußte sich sogleich in die hiesige chirurgische Klinik begeben und einer sofortigen Operation unterziehen, in deren Verlauf es gelang, das Gebiß aus der Speiseröhre zu entfernen.

Buhl, 11. März. Ertrunken. Hier kam ein betrunkenen Arbeiter nachts auf dem Heimweg zu Fall und wurde morgens ertrunken aufgefunden. So holt sich der Alkoholteufel seine Opfer.

Eisenberg, 11. März. Die Lohnbewegung der Waisfrauen. Nun haben auch die Waisfrauen ihre Lohnbewegung. Sie sind zwar nicht organisiert, sie haben es aber durchzusetzen vermocht, daß der Tagelohn für Waischen von 1,20 auf 1,50 Mark erhöht wurde.

Vermischtes.

Gewehrshüsse gegen das norwegische Königs- schloß. Aus Christiania wird vom 10. d. M. gemeldet: Ein Schwede feuerte heute mittag mit einem modernen Remington-Gewehr 10 bis 12 scharfe Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Schüsse gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer des Schloßes. Der Mann wurde ergriffen und der Polizei übergeben. Auf der Polizeistation erklärte er, daß es seine Absicht gewesen sei, den König Haakon zu erschließen. Er hatte 40 bis 50 Patronen bei sich. Man hält den Täter für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig auf Voren- tollern. Eine spätere Meldung besagt: Der Mann, der heute die Schüsse gegen das königliche Schloß abgab, ist der etwa 30 Jahre alte schwedische Arbeiter Johannes Gren, der seit einigen Jahren hier wohnt und zuletzt in einer Motofabrik beschäftigt war. Er soll früher in einer dänischen Irrenanstalt gewesen sein. Die Schüsse wurden aus einer Entfernung von 300 Meter abgegeben.

Gedenkturm bei Osmarun. Eine erhebende Feier wurde am 4. Februar in Osmarun abgehalten. Vier Jahre waren seit dem Tage verfloßen, an dem sich die Kompanie Franke im heißen, blutigen Ringen den Eingang zu den Belagerten in Osmarun erzwang. Nur über 80 Gemeindefürer verfügte Hauptmann Franke, und doch gelang es ihm, durch die diesfache Uebermacht durchzuhalten. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Sieg ist ein prächtiger Gedenkturm errichtet worden. Dem dunklen Nacht brante von ihm helles Feuer herüber. Dem Festessen in Osmarun wohnte auch Hauptmann Franke bei, der eine warm empfundene Rede hielt. Ein Danktelegramm wurde an Stabsarzt Dr. Rubin geschickt, der Osmarun während jener schwerer Zeiten verteidigt hatte.

Die Wölderin ihres Bräutigams. Grete Veier, die Tochter des Bürgermeisters in Brand in Sachsen, ist nach sechswöchiger Beobachtung für geistig gesund erklärt und in das Untersuchungsgefängnis zu Freiberg übergeführt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag den 13. März:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Eine Parterre- und eine Oberwohnung,

je 3 Zimmer und Küche, sofort oder später zu vermieten bei Kaufmann A. Reich.

Freundl. Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

5 Millionen

sehr fröhliche, wurzreiche, einjährige Kiefern- und Buchenpflanzen hat abzugeben a Tausend 70 Pf. gegen vorherige Einlösung des Betrages oder Nachnahme. Verpackung wird billig berechnet. Störbe werden zurückgenommen und voll vergütet. Dominium Maasdorf bei Liebenwerda.

Rechnungs-Formulare

empfehlen die Buchdruckerei.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag den 23. März 1908 vormittags 9 1/2 Uhr

im „Waldschloßchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend ver-

1. Aus Schußbezirk Eisenhaide, Durchforstung Jagden 140 und Totalität Jagden 116, 119, 128, 130, 140, 141, etwa Kiefer: 5 Stämme II.-IV. Klasse mit r. 4 fm, 21 rm Kloben 30 rm Knüttel, 548 rm Reißig II. Kl., 421 rm Reißig III. Kl. (Langhauen)
2. Aus Schußbezirk Annaburg, Durchforstungen Jagden 124 und 146, Totalität Jagden 95-100, 109, 110, 111, etwa Kiefer: 3 rm Kloben, 92 rm Knüttel, 71 rm Reißig I. Kl., 922 rm Reißig III. Klasse (Langhauen)
3. Schußbezirk Kreuz, Durchforstung Jagden 86 etwa Kiefer: 6 rm Knüttel, 207 rm Reißig III. Kl. (Langhauen). Aus den Kahlholzjagen Jagden 105, 127 und 135 die Stockholzabfall.

Die Stockholzabfall werden von 12-1 Uhr verkauft und müssen sofort im Termin bezahlt werden.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. A. Soed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Mais

ankommend per Kahn habe noch billig abzugeben. Adolf Reicholt, Pretzin.

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdruckerei.

Feldsämereien,

als: Kottlee, Thymothee, engl. Rehras, gelbe Oberdörfer u. gelbe Gendörfer Runkelkerner, Wicken, Zerabella, Zuckerrübe, Steckzwiebeln in guter feimfähiger Ware J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,50 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gefüllt, à Pfd. 2,30 Mk., wie sie mit allen Daunen à Pfd. 3,25 Mk., vertriebe geg. Nachn., Abnahme, was nicht gefüllt, zurück. August Schuch, Gänsemasenanstalt Neu-Trebbin (Dorbruch).

Roggenkleie

à Zentner 7,25 Mk. empfiehlt Otto Riemann.

Gemüse- und

Blumen-Samen, Runkelsamen und Steckzwiebeln gibt, wie bekannt, in zuverlässiger feimfähiger Ware ab Otto Horn's Gärtnerei, Villa Seemann.

Wurmplage

bei Kindern und Erwachsenen durch die lästigen Maden- und Spulwürmer beseitigt man am besten im März. Als wirksames Abtreibungsmittel bewähren sich am besten

Schokoladen-Wurm-Pastillen à Schachtel 50 Pfg. Stets frisch zu haben in der Apotheke Annaburg.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von

Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen, Pumpwerke, Sauggas-Anlagen.

Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ingenieur-Büreau u. Werkstatt Leipzig, Gerberstr. 1.

Zur Konfirmation

trafen sämtliche Neuheiten in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

Meter von 90 Pfg. bis 5.00 Mark ein.

Unterrockstoffe, weiße und farbige Röcke

in Alpaca, Zuch und Moiré,

Tailentücher in gestickt, Cachemire und Zephyr,

Korsette, Handschuhe, Taschentücher.

Carl Quehl.

Hochelegante

Papier - Ausstattungen

(Briefbogen und Kouvets)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



Bevor sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lohnend, sich mein Lager in nur erstklassigen Marken anzusehen.

Fahrräder von 75 Mark an.
Mäntel, Schläuche sowie sämtl. Fahrradteile halte stets auf Lager.

Reparatur-Werkstatt im Hause. Auch nicht vor mir gelaufte Fahrräder und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt billigst und schnellstens repariert.

Verkauf auch auf Zeitzahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.

Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen.

Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in

schwarzen u. bunten Kleiderstoffen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

Spitzen, Besäzen und Glace-Handschuhen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Feuerwehr Annaburg.



Sonntag den 15. März cr. veranstaltet die hiesige

Feuerwehr zum Besten des Feuerlösch-Gerätesfonds im Gasthof zum goldenen Ring einen

Gesellschafts-Abend

bestehend in Theater, Konzert und Ball.

Programme hierzu, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei den Herren Konrad Müller, Cigarrenfabrikant Hofmann, Schuhmachermeister Freidank und Barbierherrn Reich zu haben.

Besondere Einladungen ergeben nicht und ladet deshalb auf diesem Wege ganz ergebenst ein

Anfang 8 Uhr.

Das Kommando.

Nachm. 2 Uhr: Hauptprobe und Kindervorstellung.
Eintritt 10 Pfg.

Zur Konfirmation

empfehle schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Besour- und Stickerei-Unterrocke,

Handschuhe, Taschentücher, Korsetts,

Chemisets, Kragen, Schlipse,

Tailentücher, Reformschürzen,

Tändelschürzen, schwarze Damen- und

Kinderschürzen, Druckschürzen

in allen Preislagen.

Seb. Schimmeyer.

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte Hedenpferd-Käseamlich-Seife von Bergmann & Co. Kadebent Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, reines, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtartige Haut und lebendige Schürzen rein.

à Stück 50 Pfg. bei Max Bucke, Otto schwarze und Apotheker Eilers.

Grob's Gärtnerei

empfiehlt

Gemüse- u. Blumen-Gärtnereien,

Sonstämige Rosen, Kletterrosen,

Hochst. Stachelbeeren, Ziersträucher,

Dahlknollen, Stauden.

Husten

seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. 5245 notar. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfbringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Arztlich erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarche, Verschleimung, Magenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt 90 Pfg.

Beides zu haben bei:

Dr. Schwabe, Drogenhandlung Apotheker A. Eilers und Otto Riemann in Annaburg.

Knape & Würk's

Eukalyptus-Bonbons

bestes Hustenmittel der Welt Schutzmarke „Hwillinge“

Paket 30 Pfg. echt zu haben bei:

J. G. Frigische.

Ihre Hauswäschen

bekommen Sie wirklich schonend gewaschen in einer Wäscherei, welcher grosse Rasenflächen und Flusswasser zur Verfügung stehen. Sauberste Plätterei spez.

feiner Herrenwäsche.

Grosser Auswärtsversand.

Ia. Referenzen aus allen Gegenden.

Verlangen Sie kostenlos alles Nähere von

A. Schmidt, Dessau, Muldstr. 1.

Garantiert reinen

Bienenhonig und Kunsthonig

empfiehlt billigst

J. G. Hollmig's Sohn.

Apfelsinen

Dutzend 50 u. 80 Pfg.

Blutapfelsinen Dutzend 1.10 M.

empfiehlt Otto Riemann.

Die Annaburger Steingutfabrik Act.-Ges.

in Annaburg sucht zur Krankenpflege und Aufwartung für die Angehörigen der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter eine unabhängige, gut beleumundete, gesunde Frau und erbittet nur schriftliche Angebote bis zum 18. März l. Js.

Agenten - Reisende

bei hoher Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode

Holzronleaur- und Latonfabrik.

Gefest. gestützte Gardinenpaauer.



Richter's Kaffee

allgemein beliebt :: und bevorzugt ::

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

ist in gleichmässig vorzüglicher, frischergerösteter Ware, in Original-Packung stets vorrätig in der Verkaufsstelle in Annaburg bei

Oscar Schüttauf Konditorei.

Verein „Frohsinn“

Zu dem am

Sonabend den 14. März cr. von abends 8 Uhr ab im Bürgergarten stattfindenden

Lanzfränzchen

ladet Freunde und Gönner höflich ein

Der Vorstand.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag den 15. März:

Fastnachten,

wobei mit guten Speisen und ff. Bobier bestens aufwartet.

Es ladet freundlichst ein

H. Vollmann.



Achtung!

Ich warne hiermit Jedermann, von den Arbeiter Heinrich Müller in Annaburg (Niederstraße)

Lanzholz oder Brennholz, welches aus meinen Holzschlägen stammt, zu kaufen. Der betreffende p. Müller ist bei mir nicht mehr in Arbeit und hat auch niemals dergleichen Erlaubnis bekommen.

Gräfenhainichen, den 10. März 1908.

G. A. Rudolph.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

